

wir, daß der linke Radkasten zertrümmert und ein Theil der anschließenden Verschalung eingedrückt worden war. Während der ganzen, langen Nacht wiederholte sich im Salon das Schreckensbild der hereinstürzenden Wasserwogen.

Unser wackerer Capitän stand während der Zeit der Gefahr beständig auf seinem Posten, fort und fort von Wasserfluthen überspült. Ruhig und besonnen, kaltblütig und entschlossen ertheilte er seine Befehle, und nur seiner Energie hatten wir es zu danken, daß die Kesselfeuer nicht verlöschten und die Manövrirfähigkeit des Schiffes nicht verloren ging, denn die verzagten Feuermänner wollten fliehen, weil das Wasser im Maschinenraume immer höher und höher stieg. Gleichwohl hielt auch er das Schiff für verloren.

Doch zurück in den Salon. Es ist Mitternacht.

Bei der Lampe liegt ein älterer Herr, ein amerikanischer Missionär; er betet. Neben ihm liegt ein graubärtiger Alter, der auf einem Blatte Papier zu schreiben versucht, ein Abschiedswort vielleicht, denn der Capitän will ein Fäßchen, das unser Schicksal und Ende — in kurzen Worten niedergeschrieben — enthält, dem Meere anvertrauen und so versuchen, auf diese Weise eine letzte Nachricht von uns der Mitwelt zu geben. Da erhebt sich von seinem Lager ein junger Amerikaner, bleicher wie der Tod, denn er leidet an Dysenterie. „Boy — boy — brandy!“ ruft er. „Bring brandy!“ Der Ruf findet Anklang. Es dauerte lange, bevor der „Boy“ zwei unbeschädigte Flaschen mit Brandy auffinden konnte. Endlich gelang es, und eine freundliche Einladung, mitzutrinken, half für den Augenblick das Schreckliche unserer Lage vergessen. Der Sturm aber wüthete fort, und wir tranken.

Es wurde Morgen. Ich ging in die Cabine und warf mich nach der schlaflosen Nacht auf mein nasses Lager in der Hoffnung auf etwas Ruhe. Und richtig, ich schlief bis Mittag, zwar nicht fest, weil ich sonst aus dem Bette geschleudert worden wäre, aber ich erholte mich doch ein wenig. Als ich erwachte, schien sich die Situation etwas gebessert zu haben, denn die Maschine war im Gange, obgleich das Schiff bei jeder Umdrehung des Rades zitterte, als müßte es in der nächsten Secunde in tausend Splitter zerstäuben. Mir gefiel es im Bette. Ich rief den „Boy“ und ließ mir eine Flasche